

wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. betreiben können; „daß also die Produktion der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnitts die Grundlage bildet, aus der sich die Staatseinrichtungen, die Rechtsanschauungen, die Kunst und selbst die religiösen Vorstellungen der betreffenden Menschen entwickelt haben, und aus der sie daher auch erklärt werden müssen“ (Engels, MEW, 19, S. 335/336) Die konkrete Art und Weise, wie die Menschen produzieren, ist gleichzeitig eine bestimmte Art ihres gesellschaftlichen Lebens, eine bestimmte —> *Lebensweise* der Menschen. Indem die Menschen durch ihre praktisch-gegenständliche Tätigkeit ihre Umwelt verändern, verändern sie auch ihren eigenen praktischen Lebensprozeß und damit sich selbst. Die P. ist die dialektische Einheit von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Zwischen den beiden Seiten der P. besteht eine Wechselwirkung, doch weisen sie in ihrer Entwicklung eine relative Selbständigkeit auf. Die Produktivkräfte sind das revolutionäre Element der Entwicklung. Ständig sich entwickelnd, fordern sie, daß die Produktionsverhältnisse ihrem Charakter und ihren Entwicklungsbedürfnissen entsprechen. Die Produktionsverhältnisse wirken ihrerseits aktiv auf die Produktivkräfte ein und beschleunigen oder hemmen deren Entwicklung. Die Entstehung und Ablösung der P. ist ein gesetzmäßiger Prozeß, das Ergebnis der Entwicklung der Widersprüche zwischen den wachsenden Produktivkräften und den zurückgebliebenen Produktionsverhältnissen (—> *Gesetz der Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte*). Diese Widersprüche sind in den auf Privateigentum an Produktionsmitteln beruhen-

den Gesellschaftsformationen antagonistischer Natur, treten im —> *Klassenkampf* hervor und werden durch soziale Revolutionen zeitweilig gelöst. Jede neu entstehende P. ist gegenüber der vorangegangenen fortschrittlich, weil sie von der Klasse getragen wird, die mit der modernen Produktion verbunden ist und den wachsenden Produktivkräften größere Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Die Geschichte der Menschheit kennt folgende P.: die P. der frühen Klassengesellschaft, der —> *Urgesellschaft*, der —> *Skavenhaltergesellschaft*, des —> *Feudalismus*, des —> *Kapitalismus*, des —> ■ *Kommunismus*, dessen erste Phase der —> • *Sozialismus* ist. Gegenwärtig vollzieht sich der historische Prozeß des Übergangs von der kapitalistischen P. zur sozialistischen P. im weltweiten Maßstab. Nach der sozialistischen Revolution tragen die Widersprüche der P. keinen antagonistischen Charakter mehr. Sie werden von der sozialistischen Gesellschaft durch bewußte und planmäßige Veränderung der Produktionsverhältnisse und systematische Entwicklung der Produktivkräfte gelöst. Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden die geschichtlichen Möglichkeiten der sozialistischen P. umfassend erschlossen. Die Dialektik von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen äußert sich in einer hohen Dynamik, Stabilität und Kontinuität der wirtschaftlichen Entwicklung.

produktive Arbeit -> *Arbeit*

Produktivkräfte: Gesamtheit der subjektiven und gegenständlichen Faktoren des Produktionsprozesses sowie deren Zusammenwirken bei der Produktion materieller Güter. Zu den P. gehören die —> *Menschen* als Hauptproduktivkraft, die über bestimmte Produktionserfahrungen, Arbeitsfertigkeiten und Bildung ver-